

# Barbe

(*Barbus barbus*)

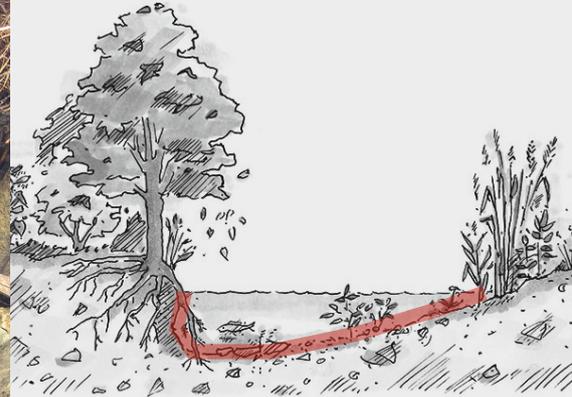


Foto: Rostislav Stefánek, www.shutterstock.com

Barbe: 30 bis 70 cm, max. 90 cm

- Barben sind in ganz Baden-Württemberg verbreitet und leben gesellig in Trupps oder Schwärmen in den größeren Fließgewässern.
- Die Barbe ist namensgebend für die mittlere Fließgewässerregion (Barbenregion) und benötigt:
  - durchströmte Kiesbänke zur Fortpflanzung im Frühsommer
  - Flachwasserbereiche für die Jungfische, diese dringen auch in kleinere Nebengewässer vor
  - Kolke/Gumpen – tiefste Stellen im Fluss – zur Winterruhe („Barbenlöcher“)
- Auch außerhalb der Laichzeit unternehmen Barben ausgedehnte Wanderungen von manchmal über hundert Kilometern.
- Charakteristisch für die Barbe ist ihr unterständiges, mit vier Barteln besetztes Maul, mit denen sie den Gewässergrund nach wirbellosen Kleinlebewesen durchsucht.
- Defizite in der Gewässerstruktur und der Durchgängigkeit sowie erhöhte Feinsedimenteinträge wirken sich negativ auf die Bestandsentwicklung aus.

## Vorkommen im Gewässer



## Lebensräume erhalten

Zu beachten bei:

- Arbeiten an der Gewässersohle
- Sicherung von Böschung und Ufer

Maßnahmen:

- Rücksprache mit der unteren Wasserbehörde halten
- Bei der Sohlräumung unbedingt die Laichzeit und Ei-/Larvenentwicklung (Mai bis Juli) berücksichtigen. Mobilisierte Feinsedimente können auch gewässerabwärts zu Schäden beim Nachwuchs (Laich und Larven) führen
- Abklären, ob vor einem Eingriff Fischbergung und Umsiedlung nötig sind
- Barben profitieren von Maßnahmen zur Wiederherstellung der Längsdurchgängigkeit und der Strukturvielfalt



Foto: Jürgen Gerhardt

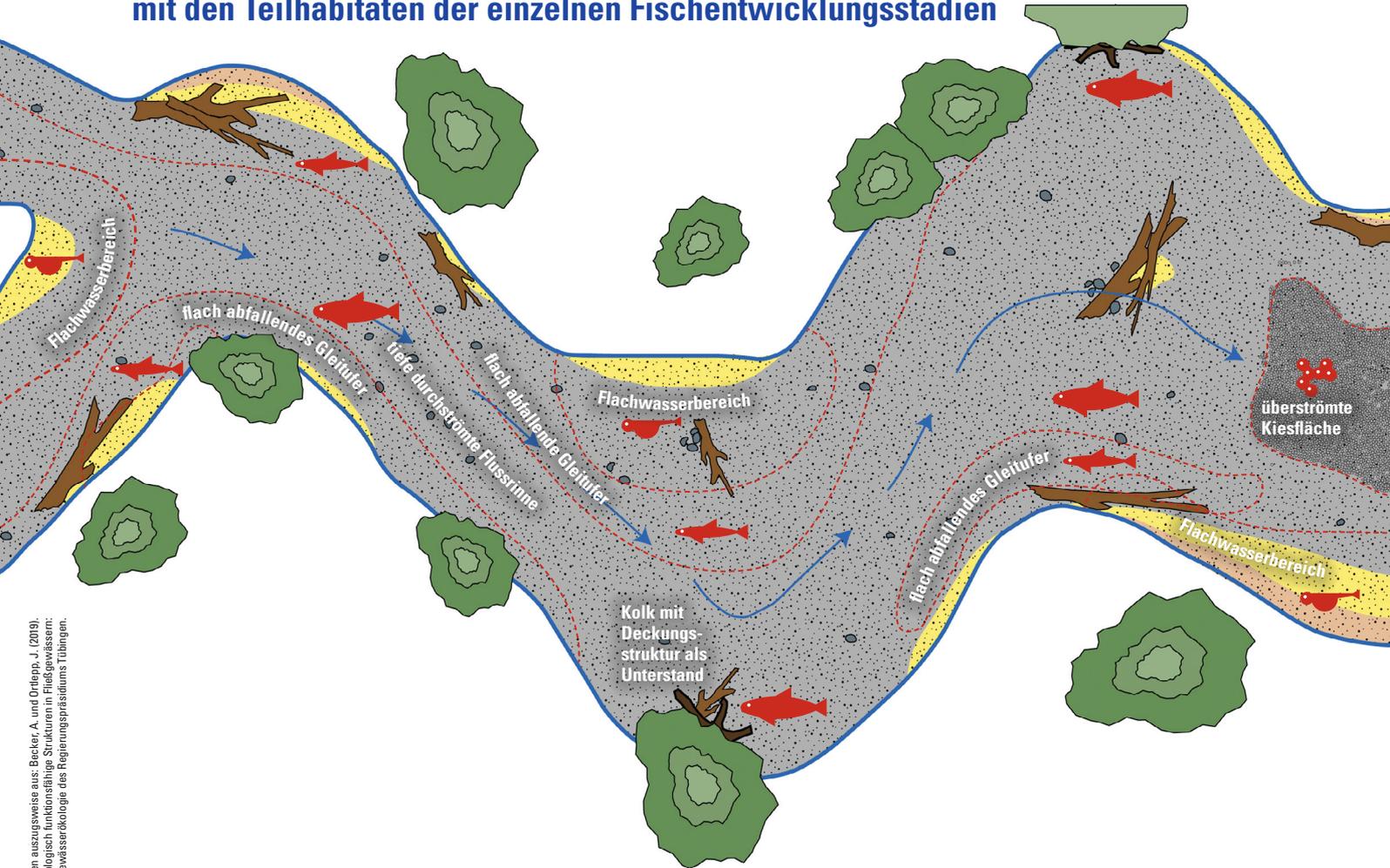
In der Barbenregion werden die Fließgewässer breiter und die Strömung hat sich merklich beruhigt.



Foto: Rostislav Stefánek, www.shutterstock.com

Barbe mit auffälligen Barteln.

## Idealisierte Gewässerstrukturen eines Barbenlebensraums mit den Teilhabitaten der einzelnen Fischentwicklungsstadien



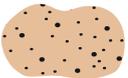
Grafikgrundlage und Ansprüche an die Gewässerstrukturen auszugsweise aus: Becker, A. und Ortlepp, J. (2019):  
 Fischökologisch funktionsfähige Strukturen in Fließgewässern:  
 Handreichung im Auftrag der Geschäftsstelle Gewässerökologie des Regierungspräsidiums Tübingen.

### Ansprüche an die Gewässerstrukturen

- Erwachsene Fische:
  - überströmte Kiesflächen als Laichareale
  - tiefe durchströmte Fließrinnen zur Nahrungssuche
  - Ruhebereiche mit reduzierter Fließgeschwindigkeit, großer Wassertiefe (Kolke) und vielen Deckungsstrukturen
- Jungfische:
  - flach abfallende Gleitufer

Für die Barbe als Mitteldistanzwanderfisch ist die Gewässerdurchgängigkeit von großer Bedeutung. Maßnahmen wie die Anlage flacher Ufer können Lebensräume für verdriftete Larven schaffen. Durch eingebrachte Buhnen und Blöcke kann eine erhöhte Tiefenvarianz erzeugt werden. Tiefe durchströmte Fließrinnen sind vor allem in Prallhangbereichen mit steilem Ufer erforderlich.

#### Legende

		
Laich	Wasserlinie (MQ)	Fließrichtung
		
Larve	kiesig-steiniger Grund	Schlamm
		
Jungfisch	Sand	Kiesfläche
		
Erwachsener Fisch	Steine	Totholz
		
Grenze Teilhabitat	Totholz	Ufergehölz
		
	freiliegende Wurzeln	

Ausführliche Beschreibungen zu den Habitat-Ansprüchen der Barbe, der benötigten Teilhabitate für die unterschiedlichen Lebensstadien sowie Empfehlungen für Maßnahmen zur Entwicklung eines funktionsfähigen Barbenlebensraums können in der Veröffentlichung „Fischökologisch funktionsfähige Strukturen in Fließgewässern“ des Regierungspräsidiums Tübingen nachgelesen werden:

<https://rp.baden-wuerttemberg.de/themen/wasserboden/gsgoe/seiten/downloadbereich>

